

zsaigen etc. haben wir vndertheniglichen vorleszen, vnd geben E. f. g. darauff zuuornehmen, das derselbig peter forber so vorm petersthor alhie wonhaftig, vnd beweibet, vns angegeben, als solt er zu Jlemburg<sup>1)</sup>, das heylig Sacrament vnder beyder gestalt, empfangen haben, Darauff wir yne angenommen<sup>2)</sup>, vnd yne vofginde<sup>3)</sup> derhalb weyter befragt, vnd eygentlich<sup>4)</sup> examiniret, Ist er des gestendig gewest, vnd gesagt, wiewol er seyn lebenslang hievor<sup>5)</sup> nye willens gewest, das Sacrament dermaß zuentpfahen, So sey er doch Ingescheffte seyner herren von Torgaw tegen Jlemburg gezogen, vnd doselbst am Rawen Tharstage vorschienen<sup>6)</sup> von hern Gabriel, der etwan eyn Augustiner Monch gewest, vnd nu In westlichen kleydern gangen, predigt gehort, vnd also durch solche seyne predigt bewegt vnd vorursacht wurden, das heylig Sacrament vnder beyder gestalt, zuentpfahen, Hab auch solchs ane vorgehinde beycht, In der Capellen vffm berge neben dem Slosse zu Jlemburg, genommen, Dann herr Gabriel gesagt, Es sey nicht von noten zuuorn zubeichten Sondern yne allein dye offene schult vorgesprochen, vnd er habe das Sacrament vnder der gestalt des weynes auß eynem silbern becher getruncken, wiewol es auch eplliche auß eynem kelche empfangenn, vnd diß hab er nicht mehr dann eynmal geubt, Hab auch nichts wissen daran zuuormeyden<sup>10)</sup>. Nachdem es zu der zeit durch E. f. g. nicht vorbotten<sup>11)</sup> gewest, Gedengte es auch alledheweil er In E. f. g. Furstenthumb sey, dergestalt nicht mehr zugebrauchen, Diß ist dye vrsach darumb wir yne angenommen<sup>5)</sup>. . . Geben vnder vnserm Statsecret Freytag noch Reminiscere Anno etc. 1627<sup>12)</sup>.

Der Rath zu Leypst.<sup>12)</sup>

(Seidemann, Erläuterungen usw. S. 44.)

<sup>1)</sup> gefangen genommen. <sup>2)</sup> folgend, darnach. <sup>3)</sup> genau. <sup>4)</sup> vorher. <sup>5)</sup> erschienenen (verfloffenen) neuen Jahrstage. <sup>10)</sup> nicht gewußt, daß es vermieiden werden müßte. <sup>11)</sup> verboten (das herzogliche Mandat gegen die Lutherischen erschien erst nach dem 10. Februar 1522, vgl. S. 199). <sup>12)</sup> XV<sup>o</sup> XXI<sup>o</sup> = 1522.

## 2. Kegerischer Prediger in Olschaw. 1523.

(Brief des Herzogs Georg an den herzoglichen Amtmann zu Leipzig, Georg von Wiedeback.)

„ . . . Auch hat uns f. l.<sup>1)</sup> angezeyt, das Adolff von Zeman und sein bruder zu Olschaw<sup>2)</sup> eynen predyger halten solle der vorfurliche lere außbrayt und dem volk eyndrynget. Ist demnach auch unsere beger, das du bemelte von Zemen vor dych beschaydets<sup>3)</sup> und yhnen vorhaltest dye unsere ernstliche meynung, das sye sich desselbygen und dergleychen predygers außern und entschlagen und den pfarrer, dem es zustendig<sup>4)</sup>, damit gebaren lassen, uf das wir nicht vorursacht, yn in andere wege vondannembryngen zu lassen . . . Datum ut supra“ (= „Dresden sonnabents nach oculi anno domini im 23<sup>o</sup>“<sup>5)</sup>).

(Weß, Akten usw. I, 481. Stüd.)

<sup>1)</sup> seine Liebden — der Bischof von Merseburg. <sup>2)</sup> Zehmen und Olschaw, Dörfer südlich vom Oberholz. <sup>3)</sup> beschickest. <sup>4)</sup> der von Amtswegen dort zu predigen hat. <sup>5)</sup> 14. März 1523.

## 3. Schmähschrift des Eilenburger Schuhmachers Schönichen gegen Leipziger (römische) Prediger. 1523.

Georg Schönichen, ein Schuhmacher in Eilenburg<sup>1)</sup>, arbeitete dort eifrig für die Reformation. Es war seine Lust, die geistlichen Feinde des Evangeliums mit Briefen heimzujuchen. Pfingsten 1523 (24. Mai) hörte er in Leipzig den Dr. Dungersheim von Döf-

<sup>1)</sup> Eilenburg war kurfürstlich; vgl. Kartensfizzi, Tafel IV.